Zeitschrift: Archiv für Thierheilkunde
Herausgeber: Gesellschaft Schweizerischer Thierärzte
Band: 17 (1848)
Heft: 2

Artikel: Gebrauch des Glüheisens bei der Kastration
Autor: Carrière
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-590420

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Siehe Rechtliche Hinweise.

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. Voir Informations légales.

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. See Legal notice.

Download PDF: 26.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

wieder. Der Puls hob sich, die Respiration wurde freier. Bald suchte sich der Ochs zu erheben, aber vergebens; es gelang ihm dieses erst nach einer Viertelstunde, und alsdann war er wieder wie vor dem ersten Aderlaß.

Hr. C. glaubt, dieser Zufall sei vielleicht noch nie vorgekommen in der Ochsenheilkunde.

Gebrauch des Glüheisens bei der Kastration.

Ebenfalls von Carrière. Uebersetzt von demselben.

(Aus demselben Journal.)

Meine Methode zu operiren ist diese: Das Pferd wird geworfen und die rechte Gliedmaße fixirt, wie für die Operation mit Kluppen; ich schneide mit einem Schnitt bis auf den Hoden ein, diesen löse ich von der Hülle, ergreife ihn mit der linken Hand, ziehe ihn etwas hervor, um über demselben leichter eine Kluppe anwenden zu können. Diese ist unumgänglich nothwendig, denn bei der Operation würde man sich allemal in Verlegenheit befinden, wenn man durch die Anstrengungen des Thieres genöthigt würde, den Samenstrang gehen zu lassen; denn dieser zieht sich in dem Falle zurück, und ist sehr schwer von Neuem zu ergreifen. Die Kluppe wird eng angelegt; ich zerschneide den Samenstrang mit dem Bistouri, und hierauf brenne ich mit einem messerförmigen, weißglühenden Eisen. Wenn der Schorf ge-

bildet ist, nehme ich die Kluppe weg, und verfahre mit dem andern Testikel ebenso.

Dieß ist ein operatives Mittel, welches die Thierärzte nicht wiederholt genug anwenden können. Ich werde nie ein anderes anwenden; denn es ist mir immer gelungen, und nach diesem Verfahren sah ich niemals Schwammgewächse entstehen. Noch mehr: Einer meiner Kollegen war sehr unglücklich im Operiren mit Kluppen, denn er hatte immer jene Gewächse zu bekämpfen. — Wie viele andere sind in diesem Fall! — Ich rieth ihm, nach dem Angeführten zu verfahren, und siehe! seit bald vier Jahren ist ihm die Entwicklung dieser schwammigen Geschwulst nicht mehr vorgekommen.

Ich weiß, daß gewisse Thierärzte angeben, die Kauterisation führe zuweilen Entzündung des Samenstranges und selbst Blutfluß herbei nach dem Abfallen des Schorfs. Ich habe durchaus nie ähnliche Zufälle angetroffen.

III.

Afterverschließung bei frischgebornen Kälbern.

Von Studer,
Thierarzt von Oberwangen, Gemd. Köniz, Kt. Bern.

Es wird wol jedem thierärztlichen Praktiker bekannt sein, was der Name Afterverschließung und Afterverwachsung bedeuten soll, ohne daß es hierüber einer besondern Eröterung bedarf, daher sogleich zur Sache selbst.